

Übung 2 (Übersetzung)

Bei dem folgenden Text aus dem Volksbuch *Ein kurtzweilig lesen von Dil Ulenspiegel* (Druck Straßburg 1515) werden wiederum einige schwierige Vokabeln erläutert bzw. im Frühneuhochdeutschen Wörterbuch (FWB) oder im Grimm'schen Wörterbuch (DWB) nachgewiesen. Wiederum gilt: Nicht alle nicht erläuterten Wörter müssen tatsächlich das bedeuten, was man aus heutiger Sicht erwarten würde. Schlagen Sie sinnvollerweise hier und da auch solche Ausdrücke nach, die Sie ohne weiteres zu verstehen glauben (zumindest dann, wenn der Sinn des übersetzten Textes Ihnen nur geringfügig seltsam vorkommt). – Die korrekte Übersetzung finden Sie, wenn Sie auf der Homepage statt des Stichwortes *Übung 2* das zugehörige Stichwort *Lösung* anklicken.

Die *Ʒ*. history sagt wie Ulenspiegel ein hofjunger ward, und in sein iuncker leerte, wa er fund das krut henep, so solt er daryn scheißen, da scheiß er in fenep, und meint henep und fenep wer ein ding.

¶ Bald darnach kam Ulenspiegel off ein burg zu einem iuncker und gab sich off für einen hoffjungen, also müßt er gleich mit seim iunckern reiten ober feld und bei dem weg stund hanff dz heißt man in dem land zuo sachsen da Ulenspiegel her ist,
5 henep. Und da sprach sein iuncker als im Ulenspiegel die glen¹ nach furt sieftu dz krut dz da stot dz heißt henep Ulenspiegel sprach ia, dz sihe ich wol. Da sprach sein iuncker wa du darzu kumpft so scheiß darin, wan mit dem krut bint und henckt man an die rauber und die sich on herrendienst off dem fattel ernerren, von dem bast daz von dem krut würt gespunen, ulenspiegel sagt ia, dz ist wol zethun Der hoffman oder iuncker reit mit Ulenspiegel hin und har in vil steet² und halff rouben, stelen, und nemen, als sein gewonheit waz. Und begab sich eins tags, dz sie zu huß waren und lagen stil³, und als es imbiß wolt werden⁴,
10 so gat Ulenspiegel in die kuchen, da sprach der koch zu im iunger gang hin in den keller da steet ein irden happen⁵ oder düppen⁵, da ist fenep in (alß off die sachsische sprach) den bring mir her Ulenspiegel sprach ia, und het doch sein lebtag noch nirgen kein⁶ fenep oder senff gesehen und da er in dem keller den haffen mit dem senff fand, da gedacht er in sich selber, waz mag der koch da mit thun wöllen, ich mein er wöl mich damit binden er gedacht auch weiter mein iuncker het mich io gheißsen wa ich solich krut find so sol ich darein scheißen und hucet ober den hoffen und smeiß in vol und rüret dz omb und bracht in
15 dem koch also, waz gescha, der koch gedacht nirgens an, und ylens richt in daß schüßselin den senff an und schickt das zu fisch. Der iuncker und sein geft dunckt in den senff da schmeckt er gantz obel, der koch wart beschickt und an gesprochen was er für senff gemacht het, der koch schmeckt auch an den senff und spüw off onnd sprach, der senff schmeckt gleich als wer darin geschiffen, da ward Ulenspiegel lachen⁷. Da sprach sein iuncker was lachstu so schamperlich⁸, meinest du das wir nit künden schmacken, was das sei wiltu es nit glauben so kum und schmeck hie den senff auch Ulenspiegel sprach. Ich en iß sein⁹ nit,
20 wißent ir nit waß ir mich gheißsen hond in dem feld off der strassen, wa ich des gekrüt⁹ sehe so solt ich daruff scheißen man pflege die rüber damit zu hencken onnd zu erwürgen also da mich der koch in den keller nach dem fenep schickte, so hab ich darein gethon nach eumerm heißsen, da sprach der iuncker du feiger¹⁰ schalck das sol dein unglück sein, das krut das ich dir zeugt das heißt henep oder henf und das dich der koch bringen hieß das heißt fenep du hast das gethon von großer schalckheit und nam ein knittel und wolt in schlagen, da was Ulenspiegel behend und entlieff im von der burg und kam nit wider.

1 Vgl. DWB IV/1/4, 7595 (*gläne*).

2 Die nhd. Wörter *Stadt* und *Statt* bzw. *Stätte* waren im Frnhd. noch ein einziges Wort (in normalisierter Schreibung: *stat*), dessen verschiedene Bedeutungen und landschaftlich verschiedene Flexionsformen erst in späterer Zeit zum Anlass genommen wurden, zwei verschiedene Wörter anzusetzen. Die Grundbedeutung von *stat* (›Ort, Platz‹) ist bis heute in beiden Wörtern erkennbar, und sie scheint im gegenwärtigen Fall am ehesten vorzuliegen.

3 *lagen stil*: Nicht wörtlich zu übersetzen.

4 Zu *wollen* + Inf. vgl. Frnhd. Gramm., S. 394, § S 173.

5 *happen* = *hafen* ›Topf‹; *düppen*, *dass*.

6 Die aus dem Mhd. bekannte doppelte Verneinung ist auch im Frnhd. noch gebräuchlich.

7 Zu *werden* + Inf. vgl. Frnhd. Gramm., S. 394, § S 173.

8 *schamperlich* = *schandbärlich* ›schandbar‹

9 Partitive Genitive sind im Nhd. oft als Akkusative zu übersetzen.

10 Vgl. DWB III, 1442 (*feig 2*).